

Ralf Ruhl

Wenn David nur noch Jude ist

Wer anders ist, das bestimmen die anderen, muss der 13-jährige David erfahren, als er sich eher zufällig als Jude outet. Chaos, Liebe, Gewalt, Verrat und Freundschaft – dieser Roman hat alle Zutaten, die ein gutes Jugendbuch braucht. Ein gutes? Mehr als das!

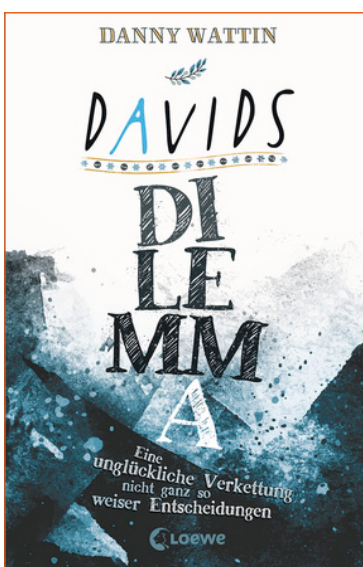
David ist Jude. Weiß aber keiner. Also seine Eltern und seine Schwester natürlich, aber niemand in der Schule. Sieht man ja auch niemandem an, ob er arm ist, Krebs hat, gut in Mathe ist oder eben Jude ist. Das will David auch so. Er will nicht angeglotzt werden, angesprochen auf etwas, das für ihn völlig normal und somit gar nicht so wichtig ist, nicht angefeindet werden – und vor allem will er nicht allein sein. Sondern dazugehören. Wie alle pubertierenden Jungen.

Und wie bei den allermeisten pubertierenden Jungen ist das Hauptthema Sex. Und Mädchen. Und die wesentliche Frage ist: »Wie komme ich an ein Mädchen ran, das auf der allgemeinen Beliebtheitskala relativ weit oben steht?« Denn das hebt das Ansehen bei den anderen Jungs.

Aber dann will David den Sportunterricht schwänzen. Sein Grund ist, dass ja **Schabbes** sei – und schon ist er geoutet. Weil der Sportlehrer in bester Absicht und Laune ein paar Sprüche fallen lässt, die Religionslehrerin in bester Betroffenheitsmanier ihn auffordert, doch zu diesem *gaaaanz* wichtigen Thema im Unterricht etwas beizutragen. Und schon ist es passiert: David ist nicht mehr David, sondern »der Jude«.

Unerwünschtes Outing

Auf einmal interessiert sich Maja für ihn, das vierthübscheste Mädchen der Schule, das er seit Monaten anhimmelt. Auch ihre Freundinnen schauen zu ihm herüber, sogar die, die sich sonst über ihn lustig gemacht haben. Weil er mit Micke rumhängt, dem »ekligen Pickelgesicht«. Aber Maja lädt ihn ein mitzumachen. Bei den Vorbereitungen für eine Demo für die Rechte des palästinensischen Volkes. Denn das wäre himmlisch, die Erfüllung ihres Traums: Hand in Hand mit dem Juden, der sich gegen sein Volk stellt, die Demo anzuführen. Damit wäre sie ein Star unter den Aktivistinnen!



Danny Wattin
Davids Dilemma

Bindlach: Loewe 2024

288 Seiten | 14,95 Euro | ISBN 978-3-7320-2152-9 | ab 14 Jahre | [mehr Infos](#)



© nomdère | photocasae.de (Symbobild)

Allerdings ruft Davids Outing auch die Neonazis auf den Plan. Vor denen hat er Angst. Denn sie sind brutal. Haben Micke zusammengeschlagen, krankenhaushausreif. Weil sie ihn auch für einen Juden hielten. Und sie erpressen David, zwingen ihn, mit Kippa und Schläfenlocken ins Araberviertel zu gehen und dort herumzustänkern. Sie wollen die Volksgruppen aufeinanderhetzen und so als Retter der Nation dastehen.

Genug Chaos für ein Jugendbuch? Weit gefehlt. Da gibt es fast noch eine unerwünschte Schwangerschaft, komische Geschichten von Oma auf dem Bazar der jüdischen Schwestern, Verrat unter Freunden und am Ende sogar ein brennendes Haus, den Umzug der Familie, Schulwechsel – und Interesse seitens des dritthübschesten Mädchens der Schule ...

Die Identität als Mensch

Ein genialer Schachzug: Die Geschichte spielt im Stockholm der 1980er Jahre. Es gibt noch keine Handys, kein social media, keinen Shitstorm, al-

les geht langsamer voran, die Handlung kann sich entwickeln. Und David hat dadurch immer wieder Zeit zur Reflexion. Darüber, was ihn dazu treibt, Dinge zu sagen oder zu tun, die nicht wahr sind. Die er eigentlich gar nicht will. Der Grund ist der, den fast alle pubertierenden Jungen haben: Sie wollen dazugehören! Anerkannt sein. Auch und vor allem von den Mädchen. Denn die bestimmen – zumindest in der Wahrnehmung der Jungen – die Beliebtheitskala. Also Daumen hoch oder Daumen runter.

Erst als wirklich alles zu viel, zu brutal, zu eng wird – da schafft David es, sich seinen Eltern anzuvertrauen. Sich seiner Zugehörigkeit bewusst zu werden. Sich nicht mehr verstecken zu wollen. Nicht mehr *um jeden Preis* dazugehören zu wollen. Denn der, den er zahlt, ist viel zu hoch. David entdeckt sich selbst, seine Identität. Als Jude. Als Junge. Als David.

Und deshalb ist dieses Buch so gut. Weil es zeigt, dass jeder – und insbesondere jeder, der nicht zur Mehrheitsgesellschaft gehört – ein Recht darauf hat, als Individuum anerkannt zu werden.



**Autor***Ralf Ruhl*

Vater eines Sohnes und einer Tochter, lebt in Göttingen. Begeisterter Vorleser zu Hause, manchmal auch in Kita und Schule. Pädagogischer Mitarbeiter in der Männerberatung des AWO-Kreisverbands Werra-Meißner. Außerdem ist er seit über 25 Jahren journalistisch aktiv.

✉ Ralf.Ruhl@t-online.de

🌐 www.vaeter-zeit.de

Redaktion

Alexander Bentheim (V.i.S.d.P)

✉ Lagerstraße 11, 20357 Hamburg

📞 040. 38 19 07

✉ redaktion@maennerwege.de

🌐 www.maennerwege.de | www.facebook.com/maennerwege

Links

Im Text **orange**farbige Begriffe sind interaktive Verweise auf weiterführende Informationen.

Zitiervorschlag

Ruhl, Ralf (2024): Wenn David nur noch Jude ist. Danny Wattin's »Davids Dilemma« (Bindlach 2024, Rezension). www.maennerwege.de, Februar 2024

Keywords

Jungesein, jüdisch, Vorurteile, Antisemitismus, Diskriminierung, Sozialisation, Männerbilder

Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.